

Schulberatung in Bayern

Informationen für Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen (November 2014)



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das ISB möchte Sie in Ihrer täglichen Arbeit im Bildungs- und Erziehungsprozess und insbesondere bei Ihrer anspruchsvollen Arbeit als Beratungsfachkraft begleiten und unterstützen.

Diese Ausgabe des Beratungsbriefes zum Thema **Herausforderung Heterogenität** bietet neben einem informativen Fachartikel zur Individuellen Förderung im Unterricht weitere Informationen für Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen: Material zu besonderen Begabungen, aber auch zu möglichen Problemen auf Grund von Leistungsstörungen.

Als Beratungsfachkraft kennen Sie die Herausforderung, individuelle Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler in den komplexen Schulalltag zu integrieren – zum Wohle des einzelnen Kindes, aber auch der Schulgemeinschaft.

Darüber hinaus sind Sie im Kontext der Debatte um die individuelle Förderung im Unterricht aber auch kompetenter Ansprechpartner – für Ihre Kolleginnen und Kollegen bezogen auf das jeweils einzelne Kind genauso wie für die Schulleitung im Sinne eines Schulentwicklungsprozesses.

Wenn Sie mir zum aktuellen Brief Feedback geben wollen bzw. Fragen und Anregungen an mich haben, erreichen Sie mich montags, dienstags und donnerstags unter der Telefonnummer 089/2170 – 2301 oder immer per Mail: uta.englisch@isb.bayern.de

Herzliche Grüße und auf eine gute Zusammenarbeit

Uta Englisch

Inhalt:

1. Im Fokus: Umgang mit Heterogenität – Individuelle Förderung....S. 2
2. Weitere Informationen zum ThemaS. 5
3. AktuellesS. 9



1. Im Fokus: Umgang mit Heterogenität

Individuelle Förderung im Rahmen des Unterrichts – ein Klärungsversuch

Dr. Günter Förchner

Ansprechpartner zum Thema „individuelle Förderung“
am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Grundsatzabteilung

Individuelle Förderung ist eines der Schlagworte, das sowohl in der politischen als auch in der pädagogischen Diskussion immer wieder fällt. Die Reaktion der Lehrkräfte ist zwiespältig, wenn die „Forderung nach Förderung“ an sie herangetragen wird: Einerseits haben Umfragen des Autors unter bayerischen Lehrkräften ergeben, dass sie – unabhängig von der Schulart – die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler¹ als sehr heterogen beurteilen. Gleichzeitig reagieren viele Pädagogen mit einer gewissen Abwehrhaltung, wenn sie im Rahmen ihres Unterrichts auf den individuellen Förderbedarf ihrer Schüler eingehen sollen. Diese Diskrepanz ist v. a. durch zwei Restriktionen begründet: den (vermeintlichen?) Mangel an Unterrichtszeit und die gefühlte oder tatsächliche Überforderung, was die Methoden der individuellen Förderung oder gar der pädagogischen Diagnose angeht. Beide Begründungen müssen ernst genommen werden. Gleichwohl gibt es eine Fülle von praktikablen didaktischen Methoden, die eine Integration von individueller Förderung in den Fachunterricht ermöglichen. Der vorliegende Text versucht, eine praxiskompatible Definition der Begriffe „individuelle Förderung“ und „pädagogische Diagnose“ bereitzustellen sowie nötige und vorhandene Unterstützungsangebote aufzuzeigen.

Begriffsklärungen

Der für viele Lehrkräfte zunächst abschreckende Begriff im Kontext der individuellen Förderung ist „individuell“. Die Forderung, auf die individuellen Lernvoraussetzungen jedes einzelnen Schülers in einer Klasse von 25 oder gar mehr als 30 Kindern einzugehen, wird als Überforderung und praxisfremd beurteilt. Diese Einschätzung ist sicherlich dann begründet, wenn sie mit der Vorstellung einhergeht, dass individuelle Förderung obligatorisch mit einer umfangreichen Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen und eines darauf basierenden individuellen Förderplans für jeden Schüler einhergehen muss. Insbesondere in Schularten, bei denen das Fachlehrerprinzip dominiert, ist das tatsächlich kaum zu leisten. Anders sieht es aus, wenn man ein weites Verständnis von individueller Förderung zugrunde legt:

Individuelle Förderung im Unterricht ist gekennzeichnet durch Lehr- und Lernarrangements, die auf die unterschiedliche Lernausgangslage (z. B. Vorkenntnisse, Kompetenzniveaus) der Schülerinnen und Schüler sowie auf unterschiedliche Zugänge zu den Lerninhalten (z. B. Lern-typen) gezielt Rücksicht nimmt. Es handelt sich also nicht um „Individualisierung“ oder primär

¹ Aus Gründen der vereinfachten Lesbarkeit wird in diesem Text für Personengruppen jeweils die männliche Form gewählt (z.B. „Schüler“). Die weibliche Form ist dabei stets mitgedacht.

mosaikartige Differenzierung, die für jeden einzelnen Schüler ein speziell zugeschnittenes Lernangebot erforderlich macht. Stattdessen fallen z. B. auch Variationen oder Differenzierungen in der Unterrichtsmethodik und im Niveau der Unterrichtsinhalte unter die weite Definition des Begriffs „individuelle Förderung“. So kann es sein, dass die einzelne Lehrkraft hier schon erste Schritte gegangen ist, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Voraussetzung für die Umsetzung des übergreifenden Unterrichtsprinzips der „individuellen Förderung“ nach der oben genannten Definition sind belastbare Informationen der Lehrkraft über die Lernvoraussetzungen der Schüler in der Klasse auf der Basis einer pädagogischen Diagnose. Auch bei diesem Begriff zucken viele Lehrkräfte unwillkürlich zusammen, denn mit „Diagnose“ assoziieren sie ein aufwändiges und anspruchsvolles Instrumentarium, das sie allenfalls mit medizinischen oder psychologischen Kontexten in Verbindung bringen, nicht jedoch mit ihrem eigenen Professionsverständnis. Dies ist ein Trugschluss, denn einerseits hat *pädagogische* Diagnose nichts mit medizinisch-psychologischen Befunden (z. B. Legasthenie, ADHS ...) zu tun und andererseits kann individuelle Förderung nicht professionell geleistet werden, wenn die Lehrkraft keine belastbaren Informationen über die Lernausgangslagen ihrer Schüler hat.

***Pädagogische Diagnose** bedeutet die gezielte Sammlung von belastbaren Informationen über die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler einer Klasse. Dies umfasst sowohl die Diagnose der fachlichen Lernvoraussetzungen (Kenntnisse und Kompetenzen) als auch der persönlichen (z. B. Lernumfeld, Lerntyp). Pädagogische Diagnose ist Bestandteil des Unterrichts und bezieht die Schülerinnen und Schüler – abhängig von ihrem Entwicklungsstand – aktiv mit ein.*

Nach Einschätzung des Verfassers sind „individuelle Förderung“ und „pädagogische Diagnose“ im oben definierten Sinne integraler Bestandteil des Kompetenzprofils der Lehrprofession – unabhängig von der Schulart, in der diese Lehrkräfte unterrichten.

Ziele und Zielgruppen der individuellen Förderung

Wer sich der These anschließt, dass die Lernvoraussetzungen bayerischer Schüler – unabhängig von Schulart und Jahrgangsstufe – sehr heterogen sind, wird der Notwendigkeit von gezielten Maßnahmen zur individuellen Förderung kaum widersprechen können. Diese hat u.a. zum Ziel ...

- Schülern mit Lern- bzw. Kompetenzrückständen in einzelnen Fächern zu helfen, diese aufzuholen, so dass sie dem Unterricht (wieder) folgen und dessen Ziele erreichen können,
- soziale Kompetenzen von Schülern zu stärken (z. B. Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit),
- besondere Begabungen (z.B. fachlich, musisch, sportlich ...) bei Schülern zu erkennen und zu fördern und
- Schülern dabei zu helfen, ihre Selbstlernkompetenz zu stärken, also Schritt für Schritt mehr Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

Individuelle Förderung dient also nicht nur der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei fachlichen oder anderen Schwächen, sondern auch der Weiterentwicklung besonderer Begabungen. Ebenso geht es nicht nur um die Förderung des Erwerbs fachlicher Kompetenzen,

sondern auch von sozialen oder personalen (z. B. sicheres Auftreten) oder methodischen Kompetenzen (z. B. Referieren/Präsentieren), sowie musischer oder anderer Begabungen. Abzugrenzen ist die individuelle Förderung, so wie sie hier verstanden wird, von speziellen Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen der Inklusion von Schülern mit Behinderungen oder anderen Benachteiligungen. Hierzu bedarf es besonderer Förderkompetenzen, die z. B. Förderlehrkräfte oder Schulpsychologen jeweils in ihrem Fachgebiet haben.

Überfordert die Förderung die Förderer?

Individuelle Förderung ist ein unverzichtbarer Bestandteil guten Unterrichts². Gleichzeitig gilt es festzustellen, dass – abhängig von der Schulart – die meisten Lehrkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung nur am Rande oder gar nicht mit praktikablen Methoden der Diagnose und Förderung vertraut gemacht wurden. Zusätzlich erschweren große Klassenstärken und teilweise auch die Fülle der verpflichtend zu behandelnden Unterrichtsinhalte die Möglichkeit, sich gezielt der Entdeckung und Förderung der Potenziale des einzelnen Schülers zu widmen. Wie oben bereits angesprochen, können diese Faktoren dazu führen, dass Lehrkräfte sich von der an sie von Bildungspolitik und Eltern herangetragenen Forderung nach Förderung überfordert fühlen. Dies gilt insbesondere dann, wenn bei der individuellen Förderung ein sehr umfassendes Verständnis des Begriffes zugrunde liegt. Dabei kann die Definition von individueller Förderung, so wie sie oben formuliert wird, auch weit ausgelegt werden. Dies ermöglicht es der Lehrkraft, die individuelle Förderung gezielt in ihren (Fach-) Unterricht integrieren will, mit kleinen Schritten zu beginnen und diese dann auf der Basis der gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen weiter zu entwickeln.

Unterstützungsangebote

Eine gezielte Fortbildung kann die Lehrkräfte dabei unterstützen, grundlegende methodische Kompetenzen zu erwerben. Derartige Fortbildungsangebote sind zum einen bei der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen angesiedelt. Ergänzend leistet das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) einen Beitrag zur Weiterqualifizierung, indem es praktikable Materialien für „pädagogische Diagnose“ und „individuelle Förderung“ bereitstellt.

Richtig verstanden trägt individuelle Förderung zur Steigerung der Selbstlernkompetenz der Schüler bei. Dies schafft nicht nur die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen, sondern entlastet mittelfristig auch die Lehrkraft.

Links und Literatur:

- Online-Portal „infö“ (www.foerdern-individuell.de)
- Online-Portal „Bayerische Mittelschule“ (www.isb-mittelschule.de)
- Broschüre „Pädagogisch diagnostizieren“ (www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/paedagogisch-diagnostizieren-im-schulalltag)

² vgl. z. B. „10 Merkmale guten Unterrichts“ von Hilbert Meyer, erläutert unter wordpress.nibis.de/stslqso/10-merkmale-guten-unterrichts-von-hilbert-meyer/

2. Weitere Informationen zum Thema

2.1 Angebote aus dem ISB

Publikationen

Besondere Begabungen

Handreichung für Grundschulen



Die Handreichung zum Thema Hochbegabung an Grundschulen bietet Material für die Ausbildung von Multiplikatoren, die ihre Kenntnisse an die Schulen weitergeben.

Die Themen der Bausteine behandeln Fragen

- der Legitimation der Thematik,
- der wissenschaftlichen Grundlagen,
- der Identifikation besonders Begabter im Unterricht,
- ihrer psychologischen Diagnostik und der Gutachtenerstellung außerhalb des Unterrichts,
- möglicher Lern- und Verhaltensprobleme besonders begabter Kinder,
- der Kooperation und Kommunikation betroffener Personen und Institutionen und
- der Förderung.

Die Bausteine können den Fortbildnern und Multiplikatoren die Arbeit erleichtern, sowie bei Lehrkräften, Schulleitern und Schulräten zur Sicherung eines flächendeckenden Standards beitragen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/besondere-begabungen-an-bayerischen-grundschulen-f

Besondere Begabungen

Handreichung für weiterführende Schulen



Auf der Basis des Ordners "Besondere Begabungen an bayerischen Grundschulen finden und fördern" ist diese Publikation hauptsächlich für Realschulen und Gymnasien entwickelt worden.

Neben den theoretischen Grundlagen (Baustein 1), der Identifikation von Begabungen im Unterricht (Baustein 2), Psychologischer Diagnostik (Baustein 3) und Lern- und Verhaltensproblemen (Baustein 4) liegt der Schwerpunkt bei Baustein 5 auf der Förderung begabter Schüler, um möglichst viele Anregungen für die Praxis zu geben.

Der Leitfaden ist konzipiert als theoretische und praktische Grundlage für die Arbeit mit besonders begabten Schülerinnen und Schülern an weiterführenden Schulen und dient insbesondere der Fortbildung von Ansprechpartnern wie auch als Nachschlagewerk an der Schule.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/besondere-begabungen-an-weiterfuehrenden-schulen

Inklusion an Schulen in Bayern



Informationen für Beratungsfachkräfte und Schulpsychologen

Um Unterstützung und Hilfe in Form von Handlungswissen zu geben, benennt diese Broschüre Grundlagen sowie Aufgaben der bayerischen Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen im Beratungsfeld Inklusion.

Ausgehend von rechtlichen Bestimmungen und Vorgaben werden Zuständigkeiten abgegrenzt und Unterstützungssysteme beschrieben, aber auch Impulse gesetzt, um sich mit den unterschiedlichen beruflichen Rollen individuell auseinanderzusetzen. Schließlich beschreiben Erfahrungsberichte praxisnah die Kernaufgaben der Fallbegleitung für verschiedene Schularten und unterschiedliche Förderschwerpunkte, bevor spezielle Aufgaben der Begleitung von Schulen auf dem Weg zur Inklusion skizziert werden.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/inklusion-an-schulen oder über das Bestellportal der Bayerischen Staatsregierung.

Inklusion **Wenn Schüler mit geistiger Behinderung verhaltensauffällig sind – Konzepte und Praxisimpulse für Regel- und Förderunterricht**



Wenn Schüler mit geistiger Behinderung verhaltensauffällig sind bzw. psychische Störungen haben, stehen deren Lehrkräfte an Regel- und Förderschulen vor einer doppelten Herausforderung.

Dieses Buch beschreibt Lösungsansätze für typische Situationen im Schulalltag mit solchen Schülern. Die Autoren stellen konkrete Methoden vor, liefern wichtige Impulse für die Gestaltung von Schule und Unterricht und gehen auf Unterstützungsmöglichkeiten im Umfeld der Schule ein.

Eine DVD bietet neben zahlreichen praktischen Arbeitsblättern und Konzeptideen für Lehrkräfte vier Filmbeispiele von Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten. Sie sollen einen anschaulichen Einblick in die Unterrichtsrealität und passende pädagogische Handlungsansätze ermöglichen und können so der Auseinandersetzung mit und Reflexion der pädagogischen Herausforderung auch im Rahmen von Teambesprechungen, Konferenzen und Fortbildungen dienen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.isb.bayern.de/foerderschulen/uebersicht/wenn-schueler-mit-gb-verhaltensauffaellig-sind

MSD-Infobriefe Autismus



Informationsblätter des Mobilen Sonderpädagogischen Dienstes Autismus (MSD-A) – in überarbeiteter Neuauflage wieder erhältlich

Schüler mit Autismus besuchen alle Schularten, daher sind die Hintergründe und Hinweise im Ordner zur Autismus-Spektrum-Störung (ASS) schulartübergreifend angelegt.

Die Infobriefe bieten umfassende Informationen sowie praktische Hinweise zu einzelnen Aspekten aus dem Bereich Autismus.

Weitere Informationen finden Sie auf der ISB-Homepage:

www.isb.bayern.de/foerderschulen/uebersicht/msd-infobriefe-autismus-spektrum-stoerung

MitSprache fördern



Materialien zur Sprachförderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

Die Handreichung unterstützt die Lehrkräfte aller Fächer an Gymnasium und Realschule darin, die Sprachbegleitung und Sprachförderung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte umzusetzen.

Erstellt wurde die Publikation in Zusammenarbeit von ISB-Referenten und Lehrkräften verschiedener Fächer aus Realschule und Gymnasium.

Band 1 ist im November 2013 erschienen, Band 2 im Frühjahr 2014.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/mitsprache-foerdern

Divers – kontrovers?



Ideen für den interkulturellen Schulalltag

In „Divers – kontrovers?“ setzen sich Autoren aus Universitäten und verschiedenen Schularten mit Diversität im Klassenzimmer, Bildungserfolg, Elternarbeit und Sprachförderung praxisbezogen auseinander. Die „Ideen für den interkulturellen Schulalltag“ verfolgen allesamt das zentrale Anliegen, interkulturelle Werteerziehung und Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Zugleich ist das Schriftstück die erste Veröffentlichung des Bayerischen Netzwerks für Lehrkräfte mit Migrationsgeschichte (LeMi).

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.isb.bayern.de/schulartspezifisches/materialien/divers-kontrovers

Portale

Förderung **Individuell Fördern**



Individuell fördern heißt, einzelne Schüler entsprechend ihrer unterschiedlichen Begabungen und Möglichkeiten zu unterstützen. Hierbei bietet das Portal praxisnahe Hilfen.

Es gliedert sich in die Bereiche „Pädagogisch diagnostizieren“, „Persönlichkeit stärken“, „Unterricht individualisieren“ und „Förderkonzepte auf Schulebene“. In den zahlreichen Unterseiten werden von Lehrkräften im eigenen Unterricht erprobte Praxisbeispiele angeboten.

Das Portal wird stetig überarbeitet und ist über die ISB-Homepage zu finden: www.foerdern-individuell.de

2.2 Weitere staatliche Angebote

Publikation

Schule & wir **E-Paper**



Das Magazin "Schule & wir" erscheint drei- bis fünfmal im Jahr und wird an alle Eltern in Bayern mit einer Auflage von 1,38 Millionen Exemplaren über die Schulen kostenlos verteilt.

Die Ausgabe 2/2014 zum Titelthema „Inklusion: Wo Anderssein normal ist“ ist als E-Paper zu finden unter:

www.km.bayern.de/epaper/SUW%202014-II/index.html

Angebote der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen

Portal **Gendersensibel unterrichten**



Das Portal der ALP informiert zum Thema „Gendersensibel lehren und lernen“.

Der Inhalt des Portals wurde folgenden Menüpunkten zugeordnet: Einführung, Basiswissen, Handlungswissen, Unterricht (mit Unterrichtsbeispielen), Materialien, Fortbildung, Literatur und Links.

Alle Portalinhalte können ausgedruckt und für nicht-kommerzielle Fortbildungszwecke genutzt werden.

Bayerische Lehrkräfte können sich zudem im Rahmen einer zertifizierten Lehrerfortbildung über ein Webbased-Training fortbilden und ein Basis- oder Expertenzertifikat erwerben sowie sich in Projektgruppen engagieren.

Weiter Informationen finden Sie unter:

gendersensibel-unterrachten.alp.dillingen.de

E-Learning-Kurs **Besonders begabte Schüler fördern**



Der E-Learning-Lehrgang „Besonders begabte Schülerinnen und Schüler fördern“ (LG-Nr.: 87/667M oder 87/629 M) setzt sich mit psychologischen, pädagogischen und didaktischen Fragestellungen aus dem Themenfeld auseinander.

Thematischer Schwerpunkt ist die Förderung besonders Begabter im Fachunterricht. Es werden Methoden der systematischen Schülerbeobachtung und des pädagogischen Diagnostizierens sowie der individuellen Förderung – insbesondere im handlungsorientierten, offenen Unterricht – aber auch zur Situation in der Klasse vermittelt.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.alp.dillingen.de

3. Aktuelle Informationen

3.1 Neues aus dem ISB

Schulentwicklung **Leitfaden zur Qualitätsentwicklung**



Dieser Leitfaden unterstützt Schulentwicklungsteams bei der Konzeption eines nachhaltigen und wirksamen Schulentwicklungsprogramms und damit auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Schule.

Zielsetzung ist es, das Schulentwicklungsprogramm mit konkreten Hilfestellungen für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Qualitätsentwicklung und -sicherung nutzbar zu machen und es so als zentrales Instrument für die schulische Entwicklungsarbeit zu etablieren.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.schulentwicklung.bayern.de

QmBS **Film zum Qualitätsmanagement an Schulen**



Mit Qualitätsmanagement an Schulen kann die schulische Arbeit systematisch und nachhaltig gestaltet werden. Dadurch wird das pädagogische und organisatorische Profil einer Schule gestärkt, es werden Freiräume für eine schul- und unterrichtsbezogene Weiterentwicklung geschaffen. Die Zufriedenheit von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern erhöht sich.

Der Film zeigt, wie **Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen** eingesetzt werden kann, um die Arbeit zu systematisieren und weiter zu optimieren. Außerdem wird auf die vielfältigen Unterstützungselemente hingewiesen, die Schulen bei diesem Prozess nutzen können.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.qmbs-bayern.de

3.2 Lehrgänge der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen

ALP Arbeit und Gesundheit im Lehrerberuf – AGIL



Die ALP bietet regelmäßig Lehrgänge für Supervisoren bzw. Teammitglieder der Beauftragten für Lehrergesundheit an.

Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.alp.dillingen.de

3.3 Angebote des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Informationssystem Online-Wegweiser „Mein Bildungsweg“



Das bayerische Kultusministerium erweitert die Informationsmöglichkeiten für Eltern, Schüler und Lehrkräfte über die vielfältigen Bildungswege im bayerischen Schulsystem.

Der Online-Wegweiser „Mein Bildungsweg“ gibt Orientierungshilfen innerhalb des bayerischen Schulsystems über das Internet: Er öffnet Türen zu 13 Schularten und insgesamt 19 Möglichkeiten, Schulabschlüsse zu erwerben.

Deutlich wird, dass der individuelle Bildungsweg in Bayern am Ende der Grundschule noch nicht entschieden ist. Das Motto: "Kein Abschluss ohne Anschluss!" wird durch Ausprobieren persönlich erlebbar.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.meinbildungsweg.de

Neu ist auch, dass diese Informationen zum Schulsystem für Menschen nicht-deutscher Herkunft zusätzlich in verschiedenen Sprachen angeboten werden.

Mehr Informationen finden Sie unter:

www.schulberatung.bayern.de/schulberatung/index.asp

Berufsorientierung „Hinein ins Arbeitsleben“



Die beruflichen Schulen in Bayern sind das Sprungbrett zu einer qualifizierten Berufstätigkeit. Sie bieten darüber hinaus auch viele schulische Weiterentwicklungsmöglichkeiten – bis hin zur Hochschulreife.

Mehr Informationen zum beruflichen Schulwesen, aber auch zur Berufsorientierung, finden Sie unter:

www.km.bayern.de/schueler/nach-der-schule/berufsausbildung.html